

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

### für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Bersdorf

Eugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Meinsdorf u. f. w.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Austräger, sowie alle Postanstalten.  
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. incl. der illustrierten Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition:  
Bahnhofstraße 3 (nahe dem R. Amtsgericht).  
Telegramm-Adresse:  
Anzeiger Hohenstein-Ernstthal.

Insertionsgebühren: die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg., Reclame 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.  
Ausnahme der Inserate für die folgende Nummer bis Vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen Abends vorher erbeten.

Nr. 254.

Mittwoch, den 2. November 1898.

25. Jahrgang.

### Die Entrichtung der Gemeindeanlagen betr.

Am 1. November c. ist der 4. Termin der Gemeinde-Anlagen fällig.  
Hohenstein-Ernstthal, den 29. Oktober 1898.

Der Stadtrath.  
Dr. Volster,  
Bürgermeister.

Vom unterzeichneten Gemeinderathe werden zur Beaufsichtigung öffentlicher Tanzmusik geeignete Personen von hier gesucht. Entschädigung pro Abend 2 Mk. Bewerber haben selbstgeschriebene Gesuche bis 7. November d. J. anher einzureichen.

Oberlungwitz, am 29. Oktober 1898.

Der Gemeinderath.  
Oppermann, Gem.-Vorst.

### Städtische Sparkasse Hohenstein-Ernstthal.

Berkehr im Monat Oktober c.  
406 Rückzahlungen in Höhe von 120 831 M. 34 Pfg.  
575 Einzahlungen " " " 75 173 " 16 "  
Mehr-Rückzahlungen 45 658 M. 18 Pfg.  
Das Einleger-Guthaben betrug  
Ende September 4 634 718 M. 83 Pfg.  
Ende Oktober 4 589 060 M. 65 Pfg.  
Der Gesamtumsatz im Oktober betrug 384 923 M. 06 Pfg.  
Eröffnet wurden 65 und erloschen sind 72 Konten.  
Der Reservefonds beträgt 278 831 M. 46 Pfg.  
Die Sparkasse befindet sich im Stadthause — Neumarkt — und ist jeden Wochentag von 8—1 Uhr und 3—5 Uhr geöffnet.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die vom vorigen Reichstage abgelehnten Erhöhungen der Gehälter für die vier Staatssekretäre des Reichsinflanz-, Marine-, Post- und Schatzamtes von 24,000 auf 30,000 Mk. werden in dem neuen Etat wiederkehren und diesmal voraussichtlich die Zustimmung des Reichstages finden. Die Ablehnung dieser Forderung im vorigen Jahre hatte darin ihren Grund, daß die im Zusammenhang mit dieser Gehaltserhöhung vom Reichstage gewünschte Aufbesserung der Bezüge der Postunterbeamten und Landbriefträger nicht gleichzeitig von der Regierung in Vorschlag gebracht wurde. Der Bundesrath erklärte sich zwar nachträglich bereit, diese Verringerung der Unterbeamten vom 1. April 1899 ab eintreten zu lassen, der Reichstag war aber der Meinung, daß dann auch die Gehaltszulagen für die genannten vier Staatssekretäre bis zu diesem Zeitpunkt aufgeschoben werden könnten. Nunmehr dürfte diese Frage für das neue Etatsjahr eine für alle Theile befriedigende Regelung erfahren. Bei den geplanten Gehaltserhöhungen sind die Staatssekretäre im Auswärtigen Amt und im Reichsamt des Innern nicht berücksichtigt, weil sie ohnehin weit höhere Einnahmen haben als die vier anderen Staatssekretäre. Sie beziehen nämlich je 50,000 Mk. jährlich, einschließlich 14,000 M. sogenannter Repräsentationskosten. Sämmtliche Staatssekretäre haben außerdem freie Dienstwohnungen.

Elberfeld, 28. Okt. Goldene Worte sprach hier der Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrath Jaeger, bei der Einführung des neugewählten, achten, Beigeordneten Carl Pfeiffer, bisherigen Magistratsassessor in Frankfurt a. Main. Er sagte unter anderem folgendes: „Es ist eine alte Sitte in Elberfeld, daß das Publikum in Elberfeld freundlich behandelt wird. Der Bürger, der auf das Rathhaus kommt, befindet sich nicht immer in der ruhigsten Stimmung; er hat hier in der Regel eine ungewohnte Pflicht zu erfüllen, wobei zu berücksichtigen, daß das Rathhaus auch zugleich der Sitz der Strafbehörde und der Exekutionsbehörde ist. Wir Beamte sind wegen der Bürgererschaft da, und nicht der Bürger wegen der Beamten. Wenn ein Bürger in dieser geschuldeten Stimmung auf das Rathhaus kommt und unfreundlich behandelt wird, so kann man von ihm sicher annehmen, daß er die Verwaltung nicht unterstützen wird.“

Wir bedürfen aber der Unterstützung womöglich aller Kreise, um das Ziel unserer kommunalen Aufgaben in möglichst vollkommener Weise zu erreichen. Ich bitte Sie deshalb, darauf zu achten, daß in dem Ihnen anvertrauten Verwaltungszweige dieser Grundsatz streng beobachtet wird.

Ungarn.

Die an der Pest erkrankte Wärterin Pecha in Wien ist Sonntag früh 2 1/2 Uhr gestorben.  
In der Tabakfabrik zu Fürstfeld (Steiermark) haben sämtliche Arbeiter, 2000 an der Zahl, die Arbeit eingestellt.

England.

London. Die Wälder melden, daß sich infolge des letzten Kabinettsrathes vom Donnerstag die Admiralität über eine große Schiffs-Demonstration schlüssig gemacht habe und umgehend die Küsten- und Hafen-Wachschiffe-Geschwader zusammen mit anderen Schiffen zu mobilisieren beabsichtige. Der ganze Zweck und die mit diesem Befehl verbundene Absicht seien nicht positiv bekannt, dieselben würden aber in Marinetreifen mit der englisch-französischen Streitfrage in Verbindung gebracht.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Der Kassationshof traf gestern Nachmittag 5 1/4 Uhr seine Entscheidung, die dahin geht, daß der Revisionsantrag zuzulassen und vom Kassationshofe eine ergänzende Untersuchung einzuleiten ist. In Betreff der vom Generalstaatsanwalt beantragten Suspension der Strafe beschloß der Kassationshof, daß hierüber eine Entscheidung gegenwärtig nicht zu treffen ist.

Paris, 31. Okt. Die Mitglieder der Strafkammer des Kassationshofes traten heute Nachmittag bei verschlossenen Thüren im Beratungszimmer zusammen, um sich über die Art und Weise schlüssig zu machen, in welcher die durch den Gerichtsbeschuß vom Sonnabend angeordnete ergänzende Untersuchung in dem Dreyfus-Prozesse erfolgen soll. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe dieser heutigen Verhandlung der Rath oder die Rätthe werden bestimmt werden, die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut werden sollen. — Seit gestern werden auf den Straßen unentgeltlich illustrierte Plakate vertheilt, welche Erklärungen von fünf ehemaligen Kriegsministern betreffend die Schuld des Dreyfus enthalten. Die republikanischen Blätter stellen die Frage auf, wer die Kosten dieser Propaganda bestreite, und verlangen, daß die fünf Kriegsminister dem Kassationshofe die Beweisstücke vorlegen, auf die sie ihre Ueberzeugung stützen.

Rußland.

Petersburg. 30. Okt. wurden hier engagirt für die Behandlung der pestähnlichen Krankheit im Samarkandgebiet.

Warschau. In's Spital „Zum Kindlein Jesu“ wurde eine 56jährige Frau gebracht, welche nach 24 Stunden starb. Die Aerzte konstatariten sibirische Pest.

Palästina.

Jerusalem, 29. Okt. Das war ein Jubel ohne Ende, als heute Nachmittag der Einzug des deutschen Kaiserpaars zur gefesteten Stunde erfolgte. Obwohl Jedermann diese Stunde kannte, so war doch schon lange, ja mehrere Stunden vorher Alles, was zu besetzen war, besetzt, trotz der unsäglichen Hitze, unter der wir augenblicklich zu leiden haben. Jeder wollte Zeuge

des Kaiserlichen Einzuges sein und man muß bekennen, daß seitens der Stadt und Bevölkerung Alles aufgeboten war, den Empfang der erlauchten Herrschaften so glänzend wie möglich zu gestalten. Ihre Majestäten, von brausenden Jubelrufen in den verschiedenen Mundarten begrüßt, dankten nach allen Seiten, sichtlich von diesem Empfange befriedigt. Der erste Weg führte die Herrschaften zur Grabeskirche, wo ein stilles Gebet verrichtet und das Innere der Kirche besichtigt wurde. Darauf folgte die Huldigung der deutschen evangelischen Gemeinde in Jerusalem auf dem Muristan und der Empfang einer Deputation in der Muristan-Kapelle, aus deren Händen die Majestäten eine Ehrengabe entgegennahmen. Von hier begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Kaiserlich Deutschen Konsulate, wo das Kaiserpaar die Vorstellung der Spitzen der türkischen Behörden, des Konsular-Korps und der Archimandriten entgegennahm. Die Majestäten kehren abends nach dem Zeltlager zurück.

Bethlehem, 30. Okt. Das deutsche Kaiserpaar kam heute Vormittag 9 Uhr aus dem Zeltlager vor Jerusalem nach Bethlehem, um dem Gottesdienste in dem Kirchlein des Jerusalems-Vereins beizuwohnen. Vor der Kirche wurden die Majestäten von den anwesenden Mitgliedern des Jerusalems-Vereinsvorstandes empfangen und zu ihren Plätzen in der Geburtskirche geleitet. Unter diesen Mitgliedern bemerkte man den Vorsitzenden Graf v. Zieten-Schwerin und die Schriftführer Pastor Lic. Weser aus Berlin und Geh. Reg.- und Schulrath Trinius aus Potsdam; ferner: Geh. Oberbaurath Professor Adler aus Berlin, Ober-Konfistorialrath Stadtbefehlshaber Dr. von Braun aus Stuttgart, Rechtsanwält und Notar Heimbach aus Berlin, Geh. Kirchenrath Dr. Panz aus Leipzig und Pastor Schlicht aus Rudow bei Berlin. Da die Kirche nur 150 Sitzplätze hat, für die evangelisch-arabischen Gemeinden aus Bethlehem und Betjala aber eine größere Anzahl Plätze reservirt bleiben mußte, so war noch ein zweiter Gottesdienst im Freien, bei dem Waisenhanse auf dem Weinberge, eingerichtet worden. Die Predigt hielt der erste Missionsgeistliche des Jerusalems-Vereins, Pastor Voettcher, ein Sohn des Superintendenten Voettcher in Rottbus, unter Zugrundelegung des vom Kaiser bestimmten Textes: Ev. Johannis 1, 14: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns usw.“ in erhebender und zu Herzen gehender Weise. Nach dem Gottesdienste besichtigte das Kaiserpaar die hiesigen Sehenswürdigkeiten, besonders die Geburtsgrube und die über derselben erbaute Kathedrale und begab sich dann nach dem Saale des neuen Waisenhanse auf dem Weinberge, welches 20 Minuten von Bethlehem gelegen ist.

Jerusalem, 31. Okt. Schon lange vor Beginn der heutigen Einweihungsfeier standen die Bewohner Jerusalems und die aus den umliegenden Ortschaften herbeigeströmten Menschenmassen in den Straßen der heiligen Stadt dichtgedrängt, um des deutschen Kaiserpaars auf dem Wege zu der einzuweihenden Erlöserkirche ansichtig zu werden. Der Festschmuck, den die Häuser der Stadt angelegt hatten, war fast noch glänzender als am gestrigen Einzugsstage; die Bevölkerung befand sich in gehobener Stimmung. Wieder ertönten, als das Kaiserpaar vom Zeltlager her die heilige Stadt betrat, endlose Hoch- und Jaska-Rufe, die